Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 268. Freitag, den 15. November 1889.

Die Magyaren und die Czechen

haben in den letzten Wochen wieder außerordentlich viel von sich reden gemacht und damit bewiesen, daß diesen beiden Nationen des Deutschland so eng verbündeten Kaiserstaates zum nicht geringen Theile die politische Reife noch abgeht. Die Magyaren leben in dem Wahne, sie seien es, welche Oesterreich-Ungarn die nöthige Festigkeit geben, welche es befähigten, eine große Rolle zu spielen, als Großmacht würdig aufzutreten. Von diesem Irrthum sind selbst gemäßigtere ungarische Politiker befangen, während in Wahrheit die Dinge gerade umgekehrt liegen: Ungarn hat den Glanz, Oesterreich die Lasten. Die Kriegstüchtigkeit der ungarischen Armee ist ja anerkanntermaßen eine hohe, aber ohne Mitwirkung der österreichischen Truppen würden die ungarischen in einem allgemeinen Kriege nur wenig in Betracht kommen und jedenfalls nicht berufen sein, den Ausschlag zu geben. Man glaubt in Pest, weil im großen Aufstande von 1848 die Ungarn Hervorragendes geleistet, gebühre ihnen auch die erste Rolle in der Doppelmonarchie. Diesem stolzen Bewußtsein ist auch die bekannte Forderung entsprungen, die Armee solle fortan nicht mehr „kaiserlich-königliche", sondern „kaiserliche und königliche" genannt werden. Wir zucken über diesen geringen Unterschied, der im Grunde genommen nicht einmal einer ist, die Achseln, aber in Pest sind ganze Liter Tinte darüber verschrieben. Die Frage kam bald zum Austrag. Ministerpräsident Tisza nahm sich des Wunsches seiner Landsleute, über den er heimlich gelächelt haben mag, an und Kaiser Franz Joseph sagte bereitwillig ja. Für die Heißsporne in Pest ist die Armeefrage dieser Namensänderung aber noch lange nicht gelöst. Sie fordern nach wie vor die Errichtung einer rein ungarischen Armee, mit ungarischen Officieren, ungarischer Commandosprache u. s. w., und sie vergessen ganz, daß von den Bewohnern des Königreiches Ungarn noch nicht einmal die Hälfte magyarisch spricht. Die militärische Bedeutung dieser Armeefrage wird vor der politischen ganz und gar in den Hintergrund gedrängt, man will nicht einsehen, daß die Macht eines Großstaates heute gerade in der einheitlich geschulten und geleiteten Armee besteht. Oesterreich-Ungarn mit zwei Armeen wäre keine Großmacht mehr. Die Extremen in Pest fordern aber auch auf anderem Gebiete Concessionen für sich. Kaiser Franz Joseph soll mindestens sechs Monate im Jahre in Pest residiren. Zunächst ist es etwas viel verlangt, daß der Monarch nicht die Bewegungsfreiheit haben soll, die der geringste seiner Unterthanen besitzt. Der Kaiser kann wohnen, wo er will, er ist sehr oft und sehr gern im Jahre in Pest und macht aus seiner großen Vorliebe für Ungarn kein Hehl. Damit könnte man es billig genug sein lassen. Auf Wien brauchen die Pester in der That nicht neidisch zu sein, mit der Kaiserstadt an der Donau geht es wirthschaftlich nicht vorwärts, sondern rückwärts. Die Klagen hierüber sind allgemein bekannt.

Noch weit exaltirter als die Magyaren gebehrden sich die Jungczechen, deren Ideal ein eigenes Königreich Böhmen ist, mit czechischem Ministerium, czechischer Volksvertretung, von welchen die Deutschen im Lande, die auch Steuern zahlen müssen und Rechte haben, so recht mürbe gemacht werden können. Der Czeche ist der geborene Deutschenfeind. Eine hervorragende deutsche Strömung wollen die Ungarn in ihrem Lande auch nicht, die Siebenbürger Sachsen wissen von magyarischer Rücksichtslosigkeit zu erzählen, aber sie sind doch mit Leib und Leben für das politische Bündniß mit Deutschland, schon aus Haß und unbezwingbarer Abneigung gegen die Russen. Anders die Jungczechen, die aus ihrer Freundschaft für die russischen Panslavisten gar kein Hehl machen und am liebsten mit diesen Arm in Arm gingen und das deutsche Reich in Grund und Boden schlügen. Glücklicherweise ist dafür gesorgt, daß in Prag die czechischen Bäume nicht den Himmel wachsen, aber einen angenehmen Eindruck kann dieses verbissene Auftreten wahrlich nicht machen, in Wien genau ebensowenig, wie an der Spree. Nationalstolz ist ein äußerst edles Gefühl, das sorgfältig gehegt und und gepflegt werden muß, ein Volk ohne echten Nationalstolz geht zu Grunde, aber bei einzelnen Nationalitäten in Oesterreich-Ungarn macht sich ein Nationalitätendünkel geltend, der als giftiges Unkraut kraftvoll ausgerottet werden muß. Die österreichische Regierung wird nicht mehr auf Jahre hinaus diesem Treiben mit gekreuzten Armen gleichgiltig gegenüberstehen können.

Tagesschau.

Die **Fernsprechanlagen** im Reichspostgebiet entwickeln sich außerordentlich schnell. 4680 Landorte mit 31 590 Kilometern Leitung haben bereits Auschluß erhalten an das allgemeine Telegraphennetz. Stadt-Fernsprech-Einrichtungen bestehen an 176 Orten. Die Zahl der Sprechstellen beträgt 33 460 die Leitung 48 829 Kilometer, die Zahl der Gespräche täglich 486 636 (darunter Berlin mit 9534 Sprechstellen, 16 542 Kilometern Leitung und 187 371 Gesprächen täglich). 169 Anlagen bestehen zur Verbindung verschiedener Stadt-Fernsprech-Einrichtungen unter einander mit 10 741 Kilometern Leitung und 28 167 Gesprächen täglich. Erwähnenswerth ist hierbei, daß Berlin mit Hamburg, Braunschweig-Hannover, Magdeburg, Stettin, Halle, Dessau, Leipzig, Breslau und Dresden Verbindung hat, ferner bestehen die Linien Bremen-Bremerhaven, Breslau-Beuthen, Köln-Bonn, Frankfurt-Mannheim; Hamburg ist mit Lübeck, Bremen und Kiel verbunden; schließlich folgen noch Kiel-Flensburg, Leipzig-Meerane bezw. sächsische Industrieorte. Die längste ist die Linie Berlin-Breslau mit 348,9 Kilometer, es folgen Berlin-Hannover mit 328,6 Kilometer, Berlin-Hamburg mit 290,8 Kilometer, die kürzeste Linie ist Köln-Bonn mit 26,3 Kilometer. Die meisten Gespräche (täglich 362) führt Hamburg-Lübeck, dann Bremen-Bremerhaven 292, Köln-Bonn 235, Berlin-Hamburg 213. Von den Industriebezirken herrschte der regste Sprechverkehr im rheinischen Seidenbezirk, 24 352 Gespräche täglich, es folgt der niederrheinisch-westfälische Industriebezirk mit 14 201, der oberschlesische mit 2410 und der bergische mit 626 Gesprächen täglich.

Die katholische „Köln. Volksztg." läßt sich folgende **Sensations-Nachricht** aus Rom telegraphiren: Aus allerbester Quelle erfahre ich, daß in den Beziehungen Preußens zur Curie eine vollständige Erkaltung eingetreten ist und Verhandlungen seit einiger Zeit nicht mehr stattfinden. Papst Leo hat die auffallende Auszeichnung des Ministerpräsidenten Crispi durch den deutschen Reichskanzler peinlich empfunden. Die Bestätigung dieser Nachricht dürfte abzuwarten sein.

Der „Allgem. Fleischer-Zeitung" geht die Mittheilung zu, daß die österreichisch-ungarische Regierung die **Ausfuhr von lebenden Baconiern** verboten hat. Baconier würden nur mehr in geschlachtetem Zustande von Ungarn eingeführt werden können. Es ruhen darauf zehn Mark pro Centner Zoll. Dieses Verbot hatte zur Folge, daß auf dem berliner Markt Baconier im Preise um 8 Mark pro Centner stiegen. Das Ausfuhrverbot lebenden Viehes scheint sich auf den Ausbruch von Maul- und Klauenseuche zu gründen; darnach sind noch höhere Fleischpreise als bisher zu erwarten.

Deutsches Reich.

J. M. der **Kaiser** und die **Kaiserin** eilen jetzt rasch der Heimath zu. Nachdem die Majestäten am Dienstag in Venedig von Behörden und Bevölkerung mit jubelndem Willkommen begrüßt worden waren, zu welchem sich die alte Lagunenstadt prächtig herausgeputzt hatte, besichtigte die Kaiserin am Mittwoch die Sehenswürdigkeiten der Stadt, während Kaiser Wilhelm mit König Humbert im Parke von Monza jagte. Von Verona sind am Abend beide Majestäten über den Brenner nach Insbruck weitergereist, wo Kaiser Franz Joseph die hohen Gäste erwarten wird. Der Schluß der Woche wird den Kaiser und die Kaiserin nach glücklich vollendeter und glänzend verlaufener Reise, welche ihnen reiche Freude und das herzlichste Entgegenkommen aller Nationen gezeigt hat, also wieder in der Heimath sehen, die ihnen einen vollen Willkommengruß entgegenbringt, weil sie hofft, daß auch die Orientreise dem Vaterlande zum Nutzen und Vortheil gereichen möge.

Unser Kaiser hielt am Mittwoch in Monza bei Mailand mit dem Könige Humbert und dem Kronprinzen Victor Emanuel eine **Jagd** ab, die ein sehr ergiebiges Resultat hatte. Nach Abschluß der Jagd fand Familientafel statt, worauf der König am Abend seinen hohen Gast durch die mit Menschen angefüllten und prächtig erleuchteten Straßen zur Bahn geleitete. Der Kaiser fährt direct nach Verona, wo er seine Gemahlin trifft. Die Kaiserin Victoria Augusta war von der Yacht „Hohenzollern" an Land gegangen und hatte den Dogenpalast, die Cathedrale von San Marco, den Königspalast und sonstige Sehenswürdigkeiten von Venedig in Augenschein genommen. Die hohe Frau war allenthalben auf das Freundlichste begrüßt worden. Abends erfolgte die Abreise nach einer Serenade und prächtigen Beleuchtung des Canale Grande nach Verona, wo beide Majestäten zur Reise nach Innsbruck zusammentrafen. Am Freitag

---

Sidi.

Roman von **Hermann Birkenfeld**.

(4. Fortsetzung.)

Preußel und der Hauptmann standen eine Weile sprachlos, ehe Beide sich von ihrer Bestürzung zu erholen vermochten und bevor der Letztere es über sich gewann, im ernst und zurechtweisend sein sollenden Ton hervorzubringen:

„Aber, Sidi! Ich habe Dir doch oft genug gerathen, Dir die Sache zu überlegen, ehe Du eine Entscheidung träfest, und nun ist der Onkel da und —"

„Und könnte des Kindes wegen ja wohl sein, wo meinethalben Pfeffer und sonstige Südfrüchte wachsen. — Und ich alter Esel muß mir noch einbilden, die Sache so eingerichtet zu haben, daß ordentlich chic drin war! Aber da will ich doch lieber ein mecklenburger Brachland in eine Ananasplantage verwandeln, als mich dazu hergeben, in meinen alten Tagen noch Mädchenherzen zu studiren!" Der etwas rundliche Onkel Preußel, welcher sich zu diesem resignirten Exclamationen zusammengerappelt hatte, pustete erst ein paarmal, ehe er vor seinem Freunde stehen blieb und diesem recht eindringlich ins Gesicht sah. „Nun sag' mir nur was ich 'reingefallener Freier jetzt eingentlich anfangen soll! Chic wär's ja nun wohl, ich ließe meine Siebensachen wieder in Deine — hol's der Kuckuck — verwünscht hartsitzige Jagdcalesche packen und jagte wie ein begossener Pudel wieder ab; aber das kannst Du bei fünfundzwanzig Grad über Null ganz einfach nicht verlangen."

„Unsinn, alter Freund!"

„Ja, natürlich ist das Unsinn! Warum wolltest Du denn nun auf einmal wieder fort, Onkel Preußel?"

Onkel Preußel, der seine grauleinenbekleideten Gehwerkzeuge eben wieder in Umlauf gesetzt hatte, blieb mitten in seinem Rundgang stehen und sah sich das Kind noch einmal recht sorgfältig von oben bis unten an.

„So!" nickte er. „Sieh mal an, Fräulein! Ist das bei Euch zu Lande Mode, daß man sich irgendwo allerlei Körbe holt und nachher noch ganz harmlos in demselben Hause zu Gast bleibt, in dem man sich damit verproviantirt hat? Meinst wohl, ich sollte nun 'mal zu Deiner Erbauung hier hinter den Hecken herumseufzen, so á la „die Welt ist erstorben, die Welt ist leer —" „er flieht der Brüder wilde Reih'n" und so weiter? — Hm! Wäre der Mühe werth! Ein nettes Bild! Würde Effect damit machen in Forsbach! Wäre chic drin, was?"

Sidi hätte über des Onkels Idee beinahe gelacht, aber auch nur beinahe. Sie brachte es doch nicht recht fertig.

„Ich meine — — — wir sind doch immer so gut mit einander ausgekommen, und wir — — wir brauchen uns gerade nicht zu heirathen!"

„Sag' mir nur, Sidi, warum Du nun mit einem Mal nicht willst?" fuhr der Hauptmann dazwischen.

Das war nun wieder eine Frage! Ja, warum . . .

Onkel Preußel half ihr aus der Klemme.

„Paul, das Kind hat zuletzt nicht ganz Unrecht. Was meinst Du, wenn man Dir mit einem Mal zumuthete, so etwa Dora Gerike oder Feäulein Kleefeld oder sonst irgend so'n Knochengerüst im dritten Stadium seines Daseins zu ehelichen? Du meinst, da wäre kein chic drin, wie? Glaub' es schon und und kann es Dir nicht verdenken. Aber sieh, just das Nämliche ins conträre Gegentheil, nämlich vom Weiblichen ins Männliche übersetzt ist hier mein Fall: Fünfzig Jahre und achtzehn — — Paul es ist 'ne Differenz! Nein, Sidi, so ganz böse kann ich Dir' schon nicht sein, gut gemeint habe ich's zwar mit Dir, — aber wo ist denn das Kind? — Ja so, heidi! Natürlich! — Na, laß gut sein, Paul! Wenn sie einmal nicht will, — Hm, wir bleiben also wieder einmal ledig!"

„Aber Sidi hätte sich früher schlüssig werden können." rief Hauptmann Henneck. Die Ueberraschung von vorhin ließ sich doch nicht so schnell verwinden. „So im letzten Augenblick — und Dir das frank und frei ins Gesicht zu sagen —"

„Als Willkommengruß! Ja, das verstehst Du nicht, Paul, das verstehen wir Beide zusammen eigentlich nicht. Wir hatten uns das nur so nett zurecht gelegt: Du hier, ich mit Sidi in Carthaus; es wäre wie eine Familie gewesen, und Du brauchtest nicht zu fürchten, daß irgend so'n junger Windhund Dir das Mädel wegholte. Na, nach Cartshaus komme ich nun ja auch so wohl, der Kauf ist so gut wie abgeschlossen.

Der Hauptmann nickte nachdenklich.

„Im Grunde hast Du Recht. Auch meine Schwester meinte —"

„Die Kammerräthin? Natürlich hast Du erst bei ihr angefragt, ob — und so weiter —"

„Angefragt, ja. Aber hätte ich auf ihren Brief besonders Gewicht gelegt, ich hätte Dir von vorn herein abgerathen"

„So, so! Sie war selbstverständlich dagegen?"

„Sie meinte, Du wärest zu alt für Sidi und —"

„Zu alt? Hm! Nun, freilich, das Kind meint es ja wohl auch. Aber — was noch mehr?"

Henneck lächelte, als er ergänzte:

„Zu sehr Naturmensch, zu sehr —"

„Naturmensch?" Preußel zog die Augenbrauen möglichst hoch. „Paul, das ist ja nichts Schlimmes!"

„Sie schrieb das „Naturmensch" aber mit Anführnngszeichen."

„Naturmensch mit Anführungszeichen? Ich? Auch gut! Verstehe, verstehe vollkommen! Natürlich nicht nobel genug für die Nichte der Frau Kammerräthin! Hm, was thut das? Schließlich ist ja doch aus der Sache nichts geworden. Du kannst also mit Deiner Frau Schwester in schönster Harmonie weiter correspondiren, und Deine Sidi behälst Du einstweilen auch —"

Henneck zog die Stirn in Falten.

„Einstweilen, ja. Aber wenn dieser Fant von einem Maler, — ich fürchte, der hat Dir die ganze Suppe eingebrockt!"

„Fant? Maler? Ich verstehe Dich nicht, Paul!"

„Natürlich nicht!" rief der Hauptmann ärgerlich und erzählte dem alten Freunde von Sidi's Passion für den Maler, so viel er selbst davon wußte.

Preußel stützte das schwere Kinn eine Weile auf die Hand.

„Paul, der Fall ist, glaube ich, ernst," sagte er dann gewichtig, „und Dieser und Jener soll den Kerl holen, wenn er unserer Sidi Dummheiten in den Kopf setzt! So'n Maler, so'n Windschnapper, das könnte uns passen! Gut, daß ich da bin! Nun bleibe ich auch. Die Angelruthen habe ich ja mitgebracht, da können wir uns vor der Hand die Zeit mit Fischfangen vertreiben, wenn das Angeln auch just meine Passion nicht ist. Aber weißt Du, so 'ne recht langweilige Angelei, dabei vergehen

Vormittag erfolgt die Ankunft in Potsdam. In den nächsten Tagen erfolgt die Uebersiedlung von dort in das berliner Schloß.

General-Feldmarschall Graf Moltke gedenkt Ende d. M. nach Pretz in Holstein zum Besuche seiner Schwester, welche Präbendistin des dortigen adligen Klosters ist, zu kommen.

Der deutsche Vertreter in Witu (Ostafrika) hat das Unglück gehabt, auf der Jagd seine Hand sich dermaßen zu verletzen, daß sie ihm ganz abgenommen werden mußte. Er ist deshalb abgerufen und zu seinem Nachfolger der Assessor von Buri ernannt, der bereits die Reise nach Afrika angetreten hat.

Bei der Ersatzwahl zum preußischen Abgeordnetenhause im posenschen Wahlkreise Grätz wurde mit großer Mehrheit der polnische Candidat Cegielski gewählt.

Die Hoffnungen der deutschen südwestafrikanischen Gesellschaft, einen Theil ihres Besitzes an ein englisch-holländisches Consortium verkaufen zu können, werden sich allen Anschein nach nicht verwirklichen. Wie die „Kreuzztg." mittheilt, wird der Reichskanzler den beabsichtigten Verkauf nicht genehmigen. — Die kleine Festung, in welcher sich die deutsche Schutztruppe in Südwestafrika verschanzt hat, heißt Wilhelmsfeste. An Wasser fehlt es dort nicht, als Nahrung dient das mitgebrachte Rindvieh. Bei ihrer geringen Zahl kann die Truppe aber keinen entscheidenden Schlag unternehmen und ihr Befehlshaber, Hauptmann von François, wünscht darum die baldige Ankunft von Verstärkungen.

Wie der Correspondent des „New-York-Herald" aus Zanzibar telegraphirt, ist die Frage, unter welcher Flagge die von ihm gebildete Zufuhrcolonne Stanley entgegengehen soll, beigelegt worden.

Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Emin-Pascha-Comité's hat beschlossen, durch Vermittelung des Reichscommissars Wißmann dem durch das Gebiet der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft nach der Zanzibar-Küste marschirenden Emin-Pascha zur Erleichterung seines Zuges für einen namhaften Betrag Tausch-Artikel und Lebensmittel zuzusenden.

König Albert von Sachsen hat am Mittwoch den Landtag des Königreiches persönlich mit einer Thronrede eröffnet. In derselben wird ausgesprochen, daß Industrie und Handel sich günstig entwickelt haben und in Folge dessen eine Besserung der Verhältnisse der Arbeiter eingetreten ist. Die Thronrede hofft, daß, da die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens gerechtfertigt sei, eine immer weitere Besserung eintreten werde. Die Finanzlage ist so günstig, daß den Gemeinden bedeutende Unterstützungen zur Besoldung der Lehrer gewährt werden können, damit das Schulgeld ermäßigt, die Lehrergehälter erhöht werden können. Zugleich sollen die Beamtengehälter erhöht werden, die Pensionsbeiträge in Fortfall kommen. Außerdem werden noch Mittel zur Ausbreitung des Eisenbahnnetzes und zur Beseitigung der Wasserschäden aus dem letzten Frühjahr und Sommer gefordert.

Im bayrischen Abgeordnetenhause wurde am Mittwoch über den Antrag der bayrischen Centrumspartei betr. die Rückberufung des Redemptoristen-Ordens, verhandelt. Der Cultusminister von Lutz erklärte, er habe gegen den Antrag nichts einzuwenden, er verstoße aber gegen das Jesuitengesetz im Reiche. Nachdem von der liberalen Partei eine Erklärung gegen den Antrag abgegeben war, wurde derselbe mit 81 gegen 74 Stimmen angenommen.

Deutscher Reichstag.

(14. Sitzung vom 13. November.)

1¼ Uhr. Haus und Tribünen sind schwach besetzt. Präsident: von Levetzow. Am Bundesrathstische: Zunächst Niemand. Das Haus tritt in die Tagesordnung ein, auf der nur Anträge stehen.

Zunächst wird die Berathung des Antrages Rickert (freis.) fortgesetzt, die verbündeten Regierungen aus Anlaß der bei den Wahlen vorgekommenen Verstöße gegen gesetzliche Bestimmungen über Stimmzettelvertheilung und Wahlversammlungen zu ersuchen darauf hinzuwirken, daß die Behörden diese Bestimmungen in Zukunft genau beobachten.

Abg. Marquardsen (natlib.) spricht für Uebergang zur Tagesordnung, während Abg. Rickert den Antrag als das Geringste bezeichnet, was in dieser Hinsicht gethan werden könne. Redner bestreitet, daß vorgekommene Verstöße sämmtlich gerügt worden seien und bezeichnet Baden als das Land, in welchem die meisten Unregelmäßigkeiten dieser Art vorkämen.

Frhr. von Marschall erwidert, die badische Regierung gehe nur gegen die Socialdemocratie vor, weil sie die Ueberzeugung gewonnen habe, dieselbe wolle gewaltsam einen Umsturz herbeiführen.

Abgg. Hegel (cons.) und Müller-Marienwerder (freicons.) erklären, der Antrag Rickert habe durchaus keine begründete Unterlage und bedeute nur ein Mißtrauensvotum gegen die verbündeten Regierungen. Dafür zu stimmen, sei kein Grund vorhanden.

Abg. Singer (Soc.) betont, in Baden kämen doch die meisten Verstöße gegen das Gesetz vor, das bewiesen ja die Entscheidungen der Reichscommission für das Socialistengesetz zur Genüge.

Nach Schlußworten der Abgg. Rickert und Müller wird über den Antrag Rickert, dem Antrage Müller gemäß zur Tagesordnung übergegangen und dann die Sitzung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt. (Etatsberathung.)

Parlamentarisches.

Unzutreffend ist die in den letzten Tagen verbreitete Mittheilung, dem Reichstage solle noch eine Vorlage über den Bau strategischer Eisenbahnen im Osten und Westen des Reiches zugehen.

Die principielle Annahme des neuen Socialistengesetzes ist schon in der Reichscommission gesichert, nachdem der grundlegende Paragraph nach dem Regierungs-Entwurfe unter Ablehnung aller Anträge angenommen ist. Es ist deshalb wieder zweifelhaft geworden, ob sich der Reichskanzler Fürst Bismarck an der zweiten Berathung der Vorlage im Plenum des Reichstages betheiligen wird. Gesichert ist das Gesetz für alle Fälle.

Ausland.

Frankreich. Viel Geschrei und wenig Wolle! Das läßt sich vom Verlaufe der Eröffnung der pariser Kammersession in Wahrheit sagen; die Boulangisten, die ihre Gegner zu Paaren treiben wollten, lärmten auf dem Eintrachtsplatze, rempelten die Polizisten an und trieben sonstigen Unfug, wofür ein halbes hundert dieser Biedermänner zeitweise ins Loch gesteckt, aber bald wieder entlassen wurden. Das große Publikum ging ruhig seines Weges und hütete sich, sich in die Schreiereien einzumischen. Déroulède und einige boulangistische Abgeordnete, welche wegen Widerstandes gegen die Polizeibeamten verhaftet wurden, kommen vor das Zuchtpolizeigericht. Von den bei den Dienstags-Spectaceln im Ganzen verhafteten 158 Personen sind zwischen 50 und 60 in Haft behalten, die Uebrigen wieder freigelassen. Die zeitweise verhafteten boulangistischen Abgeordneten wollen den Polizeibeamten, der sie festnahm, gerichtlich belangen. Die Boulangisten sind wüthend darüber, daß 52 Stimmen, welche für Boulanger bei der Präsidentenwahl in der Kammer abgegeben wurden, vom Vorsitzenden nicht erwähnt wurden, und wollen aus diesem Grunde in der nächsten Sitzung einen Auftritt herbeiführen. Außerdem wollen sie an den bevorstehenden pariser Stadtrathswahlen kräftig theilnehmen und versuchen, in denselben die Mehrheit zu gewinnen. Als Wahlmanöver hierfür ist auch die Meldung zu betrachten, Boulanger wolle nach Paris kommen. Die Deputirtenkammer selbst wählte, wie vorauszusehen war, Charles Floquet mit sehr großer Mehrheit zum ersten Präsidenten.

Italien. Bei den Gemeinderathswahlen in Rom stimmten von 45 176 Wählern der ewigen Stadt nur 16 720, an der Spitze der Mehrheitsliste steht der frühere fortschrittliche Minister Laccelli. Eine fortschrittlich-liberale Mehrheit ist sicher.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph ist am Mittwoch früh aus Ungarn nach Wien zurückgekehrt und hat die Mitglieder der dort versammelten Bischofsconferenz empfangen. Der Kaiser richtete an die Herren freundliche Ansprachen. Am Abend reiste derselbe nach Innsbruck weiter, wo heute Donnerstag die Begegnung mit dem deutschen Kaiserpaare stattfinden wird. — Es ist das Gerücht aufgetaucht, der präsumtive Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand werde sich mit der Großherzogin Clementine, Tochter des in Ungarn sehr populären Erzherzogs Joseph verloben. — In Kreisen, welche dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe nahestehen, befürchtet man, daß die czechischen Scandale in Prag seine Stellung erschüttert haben. Viel bemerkt wird auch, daß Graf Herbert Bismarck wohl die ungarischen Minister in Pest besuchte, ebenso Kalnoky in Wien, hingegen dem Grafen Taaffe keinen Besuch abstattete. — Prinz Heinrich von Preußen kommt mit den deutschen Panzerschiffen „Deutschland", „Friedrich der Große" und „Preußen" nach Pola an Bord seines Schiffes „Irene" und wird festlich empfangen werden. — Die ungarische Regierung hat der deutschen amtlich den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche bei Pest angezeigt, sowie, daß alle Vorsichtsmaßregeln getroffen sind, um eine weitere Ausdehnung des Uebels zu hindern. Die ungarische Regierung ersucht deshalb die deutsche, die Einfuhr gesunder Mastungen auch ferner zu gestatten.

Serbien. In Belgrad dauern die Unterhandlungen zwischen König Milan, den Regenten, Ministern, Parteiführern, zu welchen auch der russische Gesandte zugezogen ist, noch an. Milan soll sich angeblich verpflichten, gegen eine Jahresrente von 300 000 Gulden jährlich Serbien bis zur Großjährigkeit seines Sohnes zu verlassen, wogegen die Regentschaft die Königin Natalie ausweisen und gesetzlich feststellen werde, daß König Alexander mit seiner Mutter stets nur nach jedesmaliger Einwilligung Milans zusammenkommen dürfe.

Türkei. Einem Herzenswunsche der Kaiserin Augusta Victoria entsprechend hat der Sultan den seit Langem angestrebten Bau einer Capelle für protestantische Pilger in Betlehem genehmigt. — Dem früheren Großvezier Said Pascha hat der Kaiser das Großkreuz des Rothen Adlerordens verliehen.

Asien. Die chinesische Regierung soll beschlossen haben, ihre Truppen an der russischen Grenze mit Repetiergewehren zu bewaffnen und deutsche Officiere zu Instructeuren zu ernennen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienburg**, 13. November. (Die Gestalt des Ordensritters) übrigens von der Kugel bis zur Spitze 2,50 Meter groß, dort oben in luftiger Höhe auf dem Schloßthurm kommt nunmehr, wie sich das ja auch erwarten ließ, nachdem sie von dem Gerüst befreit ist, erst zur vollen, schönen Wirkung. Nach Osten ist die Gestalt gerichtet, um anzudeuten, daß von dort her die ersten Feinde des Ordens anstürmten, welche die Ritter mannhaft zurückschlugen. Gleichsam von hoher Wacht schaut der Ritter nach diesen Feinden aus und kampfbereit hat er den rechten Fuß vorgestreckt. Vom neuen Weg aus übt die Figur übrigens ganz besonders einen prächtigen Eindruck aus und steht zu der Thurmspitze in ganz richtigem Größenverhältnisse, ist also nicht zu klein, wie vielfach befürchtet wurde.

— **Elbinger Höhe**, 11. November. (Verleihung einer Fahne. — Masern.) In der letzten Sitzung des Kriegervereins zu Trunz machte das Ehrenmitglied Graf zu Dohna-Schlodien die erfreuliche Mittheilung, daß dem Verein demnächst vom Kaiser eine Fahne verliehen wird. — In der Schule zu Hütte sind die Masern ausgebrochen, so daß von 122 Schülern über 80 krank liegen. Die Schule wurde heute bis auf Weiteres geschlossen.

— **Pelplin**, 12. November. (Alter schützt vor Thorheit nicht.) Ein 60 Jahre alter Wittwer, welcher bei seiner Tochter in Pflege war, ward des ehelosen Lebens überdrüssig und faßte den Entschluß, sich noch einmal zu verheirathen. Anstatt aber eine ältere Person zu wählen, suchte er sich im benachbarten Dorfe ein 27jähriges Mädchen aus und führte es heim. Die junge Ehefrau gewann alsbald Macht über ihren Gatten, denn eines Tages griff sie nach dem Stocke und jagte den Alten aus dem Hause, seine Kleider, welche er eingebracht hatte, ihm nachwerfend. Der arme Mann mußte wieder von der Tochter in's Haus genommen werden.

— **Mewe**, 12. November. (Verdorbener Schinken.) Nach einem Feste unseres Kriegervereins, welches am 16. Juli d. J in Neu-Amerika stattfand, erkrankten eine größere Anzahl Personen, die auf dem Feste Schinken gegessen hatten, der, wie sich später herausstellte, verdorben gewesen sein muß. In der letzten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts standen deshalb der Gastwirth Jankowski und seine Frau unter der Anklage, verdorbene Nahrungsmittel verkauft zu haben. Das Gericht erkannte jedoch auf Freisprechung, da der in Betracht kommende Schinken kein schlechtes Aussehen gehabt hat und auch vorher sachgemäß behandelt worden war.

— **Dirschau**, 13. November. (Fähre.) Im Frühjahr k. Js. gleich nach dem Eisgang auf dem Weichselstrome soll bei Dirschau eine fliegende Fähre errichtet werden. Die Fähre bleibt so lange bestehen, bis die neue Weichselbrücke für den Eisenbahnverkehr fertig gestellt ist und alsdann die bisherige Brücke lediglich dem Fuhrwerksverkehr dienen wird.

— **Berent**, 11. November. (Gutsverkauf.) Das hier in der Nähe belegene Gut Putz, dem Besitzer Pieper gehörig, in dessen Besitz sich dasselbe seit 30 Jahren befindet, ist gestern von dem Regierungs-Baumeister Eggert zu Berlin für den Preis von 200 000 Mk. baar und drei Häuser in Berlin gekauft worden.

— **Königsberg**, 12. November. (Die photographische Jubiläums-Ausstellung) ist am Sonntag geschlossen worden und es werden nun die Ausstellungsgegenstände nach Breslau übergeführt, um dort längere Zeit dem Publikum zugänglich gemacht zu werden. Ueber den Anklang welchen das Unternehmen hier gefunden, äußern sich die Veranstalter günstig, die Deckung der nicht unbeträchtlichen Kosten erhofft man aus dem Ueberschusse der Ausstellungs-Lotterie zu erzielen.

— **Bromberg**, 13. November. (Stadtverordnetenwahlen.) Die Betheiligung an den gestrigen Stadtverordnetenwahlen der dritten Abtheilung war eine recht rege. Gewählt wurden. Rechnungsrath Ehrenwerth mit 402 Stimmen, Rechnungsrath Wergien mit 363 Stimmen, Oberförster Dohme mit 342 Stimmen und Regierungssecretär Vaternam mit 297 Stimmen.

— **Bromberg**, 13. November. (Confiscirt.) Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden einem Wildprethändler von auswärts 48 Hasen confiscirt, weil die betreffende Legitimation nicht in gesetzlicher Form ausgefertigt war.

— **Zempelburg**, 11. November. (Der Martinimarkt) war, wie immer, von einer großen Menschenmenge besucht. Ist es doch der sogenannte Gesinde- oder Miethsmarkt, auf welchem kein Dienstbote aus der Umgegend fehlen darf, und auf dem sich der größte Theil derselben eine neue Herrschaft sucht. Miether aus der Vandsburger, Kroner und Tucheler Gegend erscheinen, um sich hier mit Gesinde zu versorgen. Geht man an diesem Tage zwischen zehn und zwölf Uhr durch die Hauptstraße, so wird man unwillkürlich an einen Sclavenmarkt erinnert. Allenthalben stehen Gruppen von Dienstboten und

---

ihr alle möglichen und unmöglichen Grillen, daß heißt, wenn sie welche hat. Hm, Sidi und Grillen. Putzig!"

Aber Sidi schien doch welche zu haben. . .

Es dämmerte bereits. In der Dorfschenke saß die Familie des Wirthes um die Abendmahlzeit. Plötzlich wurde die Thür aufgestoßen. Frau Kröger sprang erschreckt auf.

„Herr Du meines Lebens, das Fräulein! stieß sie im nächsten Moment aus.

„Ist Herr Kampfner zu Hause?" fragte Sidi. Sie schien es sehr eilig zu haben.

„Herr Kampfner? So wissen Sie es noch nicht, daß er vor einer halben Stunde auf Klöpper's kleinem Leiterwagen abgefahren ist? Er hätte eine Depesche gekriegt, sagte er, und müßte eilig nach L . . . . zur Eisenbahn. Eins, zwei, drei packte er seine Sachen, bezahlte seine Rechnung, und fort war er. Er sah ganz überhastet aus, als er vom Malen heimkam."

„Als er vom Malen heimkam?"

Die Wirthin nickte.

„Es mochte eben Sechs vorbei sein!"

Dem „Fräulein" pochte das Herzchen ganz gewaltig. Eben Sechs vorbei . . . Das war kurz nachdem sie sich im Walde von ihm getrennt hatte!

„Seine Adresse hat er nicht einmal zurückgelassen", plauderte die Wirthin weiter. „Er schriebe vielleicht später, sagte er. . ."

Schon war Sidi wieder auf der Dorfstraße. Sie ging, nein, sie lief, so schnell die kleinen Füße sie tragen wollten. Selten pflegte sie an zwei Dinge zugleich zu denken, sie that es auch jetzt nicht. Das mit der Depesche war sicher nur eine Ausrede der Wirthin gegenüber; er war abgereist, weil er mit Onkel Preußel nicht zusammentreffen wollte, sie wußte es bestimmt; er konnte sie nicht an der Seite eines Anderen sehen . . . Hätte sie ihm nur früher sagen können, — was, — ja, was den eigentlich?"

Sie war sich durchaus nicht klar darüber, was sie wollte, aber immer schritt sie vorwärts, nur vorwärts! Der Staub der Landstraße wirbelte um ihre Füße, dunkler und dunkler wurde es um sie her, weiße Nebel ließen sich kalt auf die Wiesen zur Rechten des Weges herab und feuchteten ihr Haar und ihre Kleider; sie achtete es nicht. Sie empfand kleine Kälte, sie glühte . . . . .

Den Weg nach L . . . . kannte sie. Ob sie ihn dort noch finden würde? Es waren stark anderthalb Stunden bis dahin. Gleichviel, sie scheute den Marsch nicht, und in weniger als einer Stunde hatte sie den kleinen Bahnhof erreicht.

Nur ein einziger Passagier war im Wartesaal, ein Herr. Er stand am offenen Fenster und blies die Wolken seiner Cigarre in die Abendluft hinaus.

Ob Herr Kampfner da gewesen sei,' fragte die Eintretende die Kellnerin.

Das Mädchen schaute sie verwundert an.

„Herr Kampfner?" lautete ihre Antwort. „Den kenne ich nicht."

Natürlich nicht! Woher auch?

Aergerlich zerrte Sidi am Zipfel des Tuches, das sie in der Hand hielt. Wie sollte sie ihn nur beschreiben? Sie stand rathlos.

„Ein Reisender, — ein junger Herr mit einem Feldstuhl," stotterte sie.

„Der Herr, welchen die Dame sucht, ist wohl ein Maler, ein junger Mann von vielleicht siebenundzwanzig Jahren, frischem Gesicht, dunklem Haar —"

Der Fremde war es, der sich interessirt ins Gespräch gemischt hatte, Sidi sah ihn erstaunt an.

„Woher wissen Sie das?" fragte sie.

„Ich selbst suche Herrn Kampfner," entgegnete er ziemlich kurz.

„Dann fürchte ich, daß Sie Beide zu spät kommen. Seit heute Nachmittag ist nur ein einziger jüngerer Passagier hier gewesen, ein Herr im braunen Paletot, mit einer grauen Reisetasche. Er wollte, glaube ich, nach H —, wenigstens sprach er davon zu dem Gepäckträger, der ihm das Billet löste." Man schien am Büffet des Wartesaales zu L . . . . Muße zu haben, die Reisenden ziemlich eigehend zu inspiciren.

„Er war es!" rief der Fremde lebhaft.

„Er ist es!" seufzte Sidi.

(Fortsetzung folgt.)

Miethenden. Mäkler und Miethsfrauen mühen sich ab, auf der einen Seite die vortrefflichen Eigenschaften der durch sie vertretenen Knechte und Mädchen aufzuzählen, auf der andern wieder die sanftmüthige neue Herrin oder den zukünftigen neuen Herrn zu loben. Während früher jeder Dienstbote, der sich vermiethen wollte, als Zeichen ein Strohband um den rechten Arm trug, fordert heute bei den Knechten das aus der Brusttasche hervorstehende und bei den Mädchen das in der Hand getragene Gesinde-Dienstbuch zum „Geschäft“ auf. Ist nun das letzere abgeschlossen, so wird „Martini gefeiert“, worauf man sich das ganze Jahr hindurch wie ein Kind auf den Christabend gefreut hat. Caroussels und Schaubuden werden gestürmt, ebenso die Kneipen und Alle machen gute Geschäfte. Am Abend steht allerdings so manches Menschenkind auf sehr wackligen Füßen.

Locales.

Thorn, den 14. November 1889.

, **Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung** war von 35 Mitgliedern besucht; am Magistratstische: Erster Bürgermeister Bender, Dr. Gerhardt. Zunächst wurde der erste Antrag auf Erhöhung des Anfangsgehalts der Elementarlehrerinnen für die nächste Sitzung vertagt und sodann die Wahl des zweiten Bürgermeisters vorgenommen, über deren Resultat wir schon gestern Mittheilung machten. Es erübrigt nur noch zu sagen, daß als Wahlaufseher Kaufmann Matthes, als Stimmzähler die Stadtverordneten Pichert und Rittweger fungirten. — Aus dem Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt pro September 1889 ist nur zu erwähnen, daß sich der Betriebsverlust auf 1,45 Procent vermindert hat. Die Untersuchung der Röhrenleitung wird fortgesetzt. — Die Handelskammer war um Ueberlassung des Platzes des ehemaligen Blockhauses am Uferbahnschuppen an die Handelskammer zur Anlegung eines Schutzwerkes gegen Hochwasser bezw. als Lagerplatz eingekommen und zwar mit der Bedingung, daß sie dafür nicht mehr Jahresmiethe als bisher, 700 Mk., zu zahlen brauche. Der Antrag wird mit dem Miethsansatze genehmigt. — Durch die kürzlich geschehene Abtretung eines 20 Meter breiten Streifens an der Pioniercaserne und in der ganzen Länge derselben ist eine Aenderung des Bebauungsplanes der Bromberger-Vorstadt nothwendig geworden. Die IV. Linie muß erheblich nach Norden geschoben, die Straße VI und andere passend verändert und nivellirt werden. Die Versammlung genehmigte die Ausführung dieser Arbeiten. — Bei der Superrevision der Rechnung der Kinderheimcasse pro 1887/88 in einer früheren Sitzung, stellte sich heraus, daß einzelne Wäschestücke theurer, als zu dem contractmäßigen Lieferungspreis, bezahlt worden waren; hierüber wurde um Auskunft gebeten, welche gestern ertheilt wurde. Darnach mußten fünf, anstatt baumwollene, rein leinene Taschentücher gekauft werden, für Kinder, welche mit der Augenkrankheit behaftet waren, und im zweiten Falle war die Wäsche noch zum vorjährigen Submissionspreise gekauft worden. — Im December 1887 kaufte die Stadt von der Fortification das alte Zwingergrundstück zwischen der Lohmühle und Gerberstraße, zur Erweiterung des Krankenhauses. Trotz mehrmaliger Anfrage hat sich die definitive Regelung dieses Kaufs Seitens des Kriegsministeriums bis vor wenigen Tagen hingezogen, bis jetzt die Zustimmung erfolgt ist. Nach genauerer Vermessung stellt sich das Grundstück um 1:3 Mk. höher, als oben angegeben. Der Verkaufsvertrag wurde verlesen und angenommen, unter dem ausdrücklichen Zusatze, daß kleinere Aenderungen ohne besondere Zustimmung der Versammlung geschehen können. — Die Wittwe Schmuck, welcher das Aufziehen und die Reparatur der städtischen Uhren auf fünf Jahre übertragen ist, hat hierbei verschiedene Reparaturen vollführt, für welche sie ca. 160 Mk. in Rechnung brachte. Diese Summe schien dem Magistrat zu hoch; er ließ die Arbeiten durch einen Sachverständigen abschätzen, der die Rechnung auf 84 Mk. 40 Pf. taxirte. Diese Summe wurde gestern zur Auszahlung genehmigt. Bei dieser Gelegenheit tadelte Stadtv. Preuß den unregelmäßigen Gang der Rathhausthurmuhr, der vom Stadtv. Fehlauer den Witterungseinflüssen zugeschoben wurde. — Die Position, betreffend Holzlagergeld und Verwerthung von Uferplätzen, wurde in geheimer Sitzung erledigt. — Ein nicht auf der Tagesordnung stehender Antrag betraf die Verpachtung der Lagerräume im zweiten Uferbahnschuppen. Den Bietern im Termin, über dessen Verlauf wir schon berichteten, wurde der Zuschlag ertheilt. — Aus der Superrevision der Rechnung der städtischen Feuer-Societäts-Casse pro 1888 geht hervor, daß das Vermögen am Beginn des Rechnungsjahres 1 239 972 Mk. 73 Pf., am Schuß desselben 1 263 635 Mk. 64 Pf., der Ueberschuß gegen 40 000 Mk., die Versicherungssumme 16 939 949 Mk., der Bestand 23 672 Mk. 91 Pf., die Mitgliederbeiträge 8319 Mk., die Beiträge zum Feuerlöschwesen 2310 Mk. betrugen und daß die Schäden durch Rückversicherung gedeckt sind. Im Ausschuß war es zur Sprache gekommen, in dem Statut einige Aenderungen zu machen und die Prämie für neue Häuser zu erhöhen. Solche Aenderungen würden aber, wie Erster Bürgermeister Bender meinte, großen Schwierigkeiten begegnen, auch sei dazu eine dringende Nothwendigkeit nicht vorhanden. Indessen solle demnächst ein Entwurf der Ausführungs-Grundsätze der Versammlung vorgelegt werden, es sei auch Aussicht, die Rückversicherungsprämie, welche jetzt 1 per mille betrage, auf ⁵/₆ per mille zu ermäßigen. Stadtv. Wolff frägt hierbei an, wie die Angelegenheit der Wasserleitung stände. Der Erste Bürgermeister erwidert hierauf, daß der Antrag auf Einführung der Abwässer in die Weichsel seit 1½ Jahren den Ministerien vorläge und ehe hierauf ein Bescheid nicht eingegangen, in der Angelegenheit nichts zu thun sei. Die Commission erhalte sich auf dem Laufenden, untersuche die verschiedenen Wasserstellen, müsse aber im Uebrigen auf den Bescheid warten. Von der Superrevision wurde Kenntniß genommen. — Aus dem Protocoll über die monatliche ordentliche Cassen-Revision der Kämmereicasse vom 31. October 1889, von dem die Versammlung Kenntniß nimmt, geht hervor, daß der Bestand 22 687 Mk. 76 Pf. betrug. Sonst bot das Protocoll nichts Bemerkenswerthes. — Der Antrag auf Beleihung des zu Podgorz an der Marktstraße belegenen Grundstücks des Sattlermeisters Schlösser mit 20 000 Mk. rief eine längere Debatte hervor. Baumeister Uebrick tadelte die Beleihung auswärtiger Grundstücke und kam dann auf die Pferdebahnangelegenheit zu sprechen, über die er Auskunft wünschte. Erster Bürgermeister Bender erwiderte, daß über letztere Angelegenheit der Versammlung zur nächsten Sitzung wohl ein Antrag zugehen dürfte. Da es sich herausstellte, daß der Darlehnssucher nicht im Besitz des vollen Eigenthumsrechtes an seiner Grundstücksparcelle sei, wurde der Antrag bei der Abstimmung verworfen. — Eine Nachbewilligung von 200 Mk. zu Titel I B. Position 18 des Kämmerei-Etats (Unterhaltung der Büreau-Utensilien) wurde genehmigt, zugleich eine Summe von 180 Mk. für die Anschaffung eines Dutzends Stühle für den Rathhaussaal, welche sehr nothwendig sind. — Hiernach folgte die nichtöffentliche Sitzung.

— **Wilderer erschossen.** Im städtischen Forst Ollek haben sich seit längerer Zeit Wilddiebe unliebsam bemerkbar gemacht und durch Wegfangen von Wild in Schlingen manchen Schaden verursacht. Dem Hilfsförster Neipert zu Ollek war deshalb eine erhöhte Aufmerksamkeit anempfohlen worden. Als Neipert gestern seinen Bezirk abpatrouillirt e fand er wieder eine Anzahl Schlingen gelegt und stellte sich deshalb zur Ueberwachung derselben auf die Lauer. Mit Heranbrechen der Dunkelheit, als er sich einer solchen Schlinge näherte, sah er einen Mann mit dem Ausweiden einer Rehricke beschäftigt. N. schlich herzu und suchte den Wilddieb zu fesseln. Hierbei entstand ein Handgemenge, in welchem der Hilfsförster unter Anwendung seines Hirschfängers Sieger blieb. Als er sich von dem scheinbar ermatteten Wilderer aufrichtete, um seine seitwärts stehende Flinte zu holen, sprang letzterer plötzlich auf und entlief. Neipert, mit der Flinte in beiden Händen, deren Lauf nach vorn gerichtet war, lief hinterher, als plötzlich sich das Gewehr entlud, die Ladung den Wilderer traf und ihn so schwer verwundete, daß er bald darauf starb. Der Getödtete wurde als der vielfach auch wegen Wilderns vorbestrafte, erst im September aus dem Gefängniß entlassene Arbeiter Ludwig Duschek aus Pieczenia, der aus einer Wildererfamilie stammt, dessen Vater vielfach gewildert haben soll und der selbst als ein gefürchteter Wilddieb bekannt war. Die Leiche wurde nach dem hiesigen Krankenhause geschafft, hier konnte jedoch nur der Tod constatirt werden.

— **Symphonie-Concert.** Das erste Symphonie-Concert in dieser Saison, von der Capelle des Inf.-Reg. v. d. Marwitz gegeben, findet morgen Freitag, den 15. d. in der Aula der Bürgerschule statt. Zur Aufführung kommt u. A. Beethovens „Eroica.“

— **Theater.** Am Sonntag, den 17. d. M. wird wieder eine Vorstellung stattfinden, bezüglich welcher wir auf die Annonce in heutiger Nummer verweisen.

— **Die Tyroler-Sänger-Gesellschaft „Innthaler“** gab gestern ihr erstes Concert im Holder-Egger'schen Saale. Dasselbe war nur mäßig besucht, hatte sich aber doch eines großen Beifalls Seitens der Erschienenen zu erfreuen. Das Programm der aus drei Damen und vier Herren bestehenden Gesellschaft bot neben einem recht gut durchgeführten und ansprechenden Chorgesang mehrere vocale und instrumentale Soli und zum Schluß einen Tyroler Nationaltanz, der im Reigen, als auch im Platteln mit Geschick und Grazie durchgeführt wurde. Aus den Chorgesängen möchten wir erwähnen einen „Seemannsmarsch“ von Schöllermann, „Auf der Alm giebt's koan Sünd“ mit dem trefflichen Alt-Solo der Frau Junder, einer Ida-Polca von Wagner, Kückens „Des Morgens in der Früh'“ und „Fruha, wann die Sonn' aufgeht“, die sämmtlich recht eindrucksvoll waren. Frl. Schütz sang den Angelo-Walzer und nach vielem Applaus das „Veilchenlied“, ein Seitenstück zu dem bekannten Kornblumenlied mit Frische und Lust, und Herr Hoff das Lied „O schöne Zeit, o seel'ge Zeit“ mit einem tactvollen dunklen Bariton. Sodann trug er noch auf einem „Xylophon“, einem Glasstimmeninstrument mit geschickter Technik eine flotte Piece vor und Herr Kullmann erfreute durch den lobenswerthen Vortrag eines Potpourris auf der Cither, dem er noch eine Einlage anreihen mußte. Wir können den Besuch der Concerte bestens empfehlen, und ist es unbedingt nothwendig, daß die Pausen weniger lang werden, überhaupt eine flottere Ausführung des Programms erfolgt.

— **Offene Stellen für Militäranwärter.** Sofort, Bromberg, Eisenbahn-Betriebsamt Bromberg, Lademeisteraspirant, beim Eintritt monatlich 75 Mk. 1. December 1889, Bublitz, königl. Amtsgericht, Kanzleigehilfe (Lohnschreiber), 5 bis 10 Pf., ausnahmsweise 11 oder 12 Pf. Vergütigung für die Seite Schreibwerk. 1. December 1889, Garz (Rügen), Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. Februar 1890, Rynarzewo, Postagentur, Landbriefträger, 510 Mark Gehalt und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß. 1. Februar bezw. 1. April 1890, Stationsort bleibt bis auf Weiteres vorbehalten, königl. Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin in Stettin, zwei Aspiranten für den Stationsportierdienst, vorläufig je 67 Mk. 50 Pf. monatlich, nachträglich zahlbar. Sogleich, Stolp (Pommern), Postamt, Landbriefträger, jährlich 510 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 15. November 1889, Thorn, Magistrat, zwei Polizeisergeanten, Gehalt je 1000 Mk., aufsteigend in fünfjährigen Perioden um je 100 Mk. bis 1300 Mk.; außerdem werden jährlich 100 Mk. Kleidergelder gezahlt.

— **Menagelieferungen.** Nachdem sich bei den Lieferungen für die Truppenmenagen in letzter Zeit mehrfache Unzuträglichkeiten herausgestellt haben, ist vom Kriegsministerium in Berlin nunmehr bestimmt worden, daß bei den unter preußischer Verwaltung stehenden Truppentheilen Portionslieferungen für die Menage nicht mehr stattfinden dürfen. Soweit in dieser Hinsicht von den Truppen noch Verträge abgeschlossen sind, sollen dieselben demnächst gekündigt werden.

— **Zusammenstellbare Rundreisehefte.** Einer Bekanntmachung der königlichen Eisenbahndirection zu Bromberg zufolge, können vom 1. December cr. ab für Reisen, auf welchen ausschließlich Strecken der an dem Rundreiseverkehr betheiligten Verwaltungen deutscher Staats- und Privateisenbahnen benutzt werden, zusammenstellbare Rundreisehefte auch dann ausgefertigt werden, wenn die Hin- und Rückreise ganz oder theilweise über die gleichen Bahnstrecken stattfindet.

a. **Gutsverkauf.** Das Gut Breitenthal, bei Pensau dem Gutsbesitzer Windmüller auf Breitenthal gehörig, ist in den Besitz des Kaufmanns H. Löwenberg für den Preis von 200 000 Mk. übergegangen. Das Gut soll parcellirt werden.

a. **Gefunden** wurde ein Contobuch, auf den Namen Himmler lautend. Näheres im Polizeisecretariat.

a. **Polizeibericht.** Vier Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Allerlei.) Die Voruntersuchung gegen eine berliner Hoflieferanten-Firma wegen Betruges, begangen bei den Fleischlieferungen für den Hofhalt des Kaisers Friedrich hat genügendes Material ergeben, so daß die Eröffnung des Hauptverfahrens zu erwarten steht. Die Anzeige ist von zwei früheren Buchhaltern des Geschäfts erstattet. — Höhere Preise überall! Die süddeutschen Tricotwaarenfabrikanten in Augsburg beschlossen für Fabricate von Gewichtswaaren eine zehnprocentige Preiserhöhung. — Für die deutschen Hutmoden im nächsten Frühjahr ist jetzt schon gesorgt. Dieser Tage hat in Berlin die Wahl der deutschen Frühjahrsmoden 1890 für Seiden- und Filzhüte Seitens des Vereins deutscher Hutfabrikanten und Hutmachermeister stattgefunden. Als deutsche Frühjahrs- und Seidenhutmode wurde ein vom Hutfabrikanten C. Röpke in Hamburg-St. Pauli eingesandter Musterhut gewählt. Ferner wurden als deutsche Frühjahrs-Filzhutmoden zwei Musterhüte der Mayser'schen Hutmanufactur in Ulm a. d. Donau, und ein Musterhut von Bernhard und Victor Stern in Soest, Adam Daiber und Johann Lieb in Elbingen (Württemberg) gewählt. Zur Auswahl lagen der Prüfungs-Commission mehrere hundert Hüte vor, welche aus den verschiedensten Theilen von Deutschland eingesandt waren. — Als neuer Scharfrichter für Preußen war bekanntlich der breslauer Abdeckereibesitzer Lorentz Schwietz genannt, während dies von anderer Seite bestritten wurde. Demgegenüber schreibt der „Bresl. „Generalanz.“ daß auch das Decret von Krauts nicht anders lautete, als das von Schwietz. Da der Scharfrichter nicht staatlich angestellt ist und auch keinen Staatsgehalt bezieht, wird er stets erforderlichen Falls von den Justizbehörden zur Ausübung seines Amtes berufen. Deshalb lautet das Decret nicht für einen bestimmten Kreis, sondern nur dahin daß „Inhaber zur Vornahme scharfrichterlicher Handlungen befugt und demgemäß vereidigt“ ist. — Eine schwere Last für die bayerische Civilliste bleiben die Schlösser König Ludwigs. Die in diesem Jahre aus den Fremdenbesuchen erzielten Einnahmen haben nämlich noch lange nicht die Unterhaltungskosten gedeckt. Der diesjährige Besuch hat gegen den der Vorjahre bedeutend nachgelassen, gegen 1888 um mehr als 12 000 und 1887 um mehr als 28 000 Personen. Besucher waren im Schloß Herrenchiemsee 31 029 (1888: 42 388), Neuschwanstein 11 089 (1888 zwar nur 9806, aber 1887: 16 881) und Linderhof 5329 (1888: 7664, 1887: 12 861.) Früher oder später wird man also doch wohl an eine Veräußerung von Herrenchiemsee und Linderhof denken müssen, die den Hochgebirgsstürmen am meisten ausgesetzt sind.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 13. November 1889.)

Von S. Hochner durch Schiffer Jonismann 2 kief. Rundholz, 3006 Balken, Maurelatten und Timber, 4081 kief. Sleeper 10 095 kief. einfache und doppelte Schwellen, 15 eich. Plancons 107 eich. runde und 494 eich. einfache und doppelte Schwellen, 7650 Stäbe, 1600 Blamiser und 972 runde Elsen. J. M. Landau durch denselben 6 Traften, 1036 kief. Balken, Mauerlatten und Timber, 206 kief. Sleeper. Horwitz und Selig durch denselben 239 kief. Mauerlatten und Timber, 21 kief. Sleeper und 110 eich. Plancons. S. J. Ratz durch Wecker 3 Traften, 1313 kief. Balken und Mauerlatten, 139 kief. Sleeper, 4 kief. einfache Schwellen, 265 eich. Plancons, 1356 runde und 197 eich. einfache und doppelte Schwellen und 429 Stäbe.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 14. November 1889.

Wetter: trübe.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen, fest, bei sehr geringer Zufuhr, 125pfd. bunt 168 Mk., 127/8pfd. hell 172 Mk., 130pfd. fein 173 Mk.

Roggen, gefragt, 120pfd. 160|1 Mk., 124pfd. 164 Mk.

Gerste, helle Brauw. 150–160 Mk., Futterw. 120–132 Mk.

Erbsen, Futterw. trocken 136–140 Mk., nicht trocken 125–130 Mk.

Danzig, 13. November.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Klgr. 105–178 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 128pfd. 185 Mk., zum freien Verkehr 128 pfd. 179 Mk.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogramm, grobkörnig per 120pfd. inländischer 160–164 Mk., transit 106 M. bez., feinkörnig per 120pfd. 106 M. bez. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 160 Mk., unterpoln. 109 Mk., transit 106 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 50½ Mk. Gd., per Novbr.-April 50 Mk. Gd., nicht contingentirt 31 Mk. Gd., per Novbr.-April 30¾ Mk. Gd.

Königsberg, 13. November.

Weizen unverändert, loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 124|25pfd. und 124pfd. 177 Mk. bez., rother 118|19pfd. 168, 120/21pfd. 170, 124pfd. 175 Mk. bez.

Roggen unverändert, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 123pfd. 153 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l à 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentirt 51 Mk. Gd., nicht contingentirt 31,25 Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 14. November.

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		14. 11. 89	13. 11. 89
	Russische Banknoten p. Cassa	214–75	214–80
	Wechsel auf Warschau kurz	214	214–25
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	102–10	102–20
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	62–80	63
	Polnische Liquidationspfandbriefe	57–50	57–70
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	100	100–20
	Disconto Commandit Antheile	236	236–60
	Oesterreichische Banknoten	170–70	170–85
Weizen:	Novbr.-December	186–50	186
	April-Mai	195	194–25
	loco in New-York	85–75	85
Roggen:	loco	170	169
	Novbr.-December	170–50	169–70
	April-Mai	171–50	170–70
	Mai-Juni	171–20	170–50
Rüböl:	November	74–40	73–40
	April-Mai	66–30	65–80
Spiritus:	50er loco	52	51–50
	70er loco	32–40	31–90
	70er Novbr.-December	31–40	31–20
	70er April-Mai	32–50	32–30

Reichsbank-Disconto 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.
Thorn, den 14. November 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
13.	2hp	767,8	+ 5,2	SW 2	10	
	9hp	767,6	+ 6,7	SW 2	10	
14.	7ha	769,5	+ 9,5	SW 2	10	

Wasserstand der Weichsel am 14. November bei Thorn, 1,86 Meter.

Briefkasten.

O. H. hier. Ihr Eingesandt konnten wir nicht aufnehmen, weil dasselbe eine reine Privatangelegenheit berührt. Wenden Sie sich doch direct an die Innung.

Danksagung.

Für die so herzliche Theilnahme während der schweren Krankheit unserer lieben Tochter

Martha

als auch bei der Beerdigung und der überaus reichen Blumenspende, sagen ihren tiefgefühltesten Dank.

Thorn, den 14. November 1889.

Siegel und Frau.

Von Herzen fühle ich mich gedrungen, auch an dieser Stelle Herrn Dr. Jankowski für die treue und sorgfältige Behandlung bei der gefahrvollen Krankheit meiner Frau den wärmsten Dank auszusprechen. Nächst Gott verdanke ich ihm die Erhaltung meiner Lebensgefährtin.

Mocker im November 1889.

Besitzer C. Schäfer.

Bekanntmachung.

Beim städtischen Schlachthause hierselbst ist die Stelle des Hallenmeisters **vom 1. Januar 1890** ab zu besetzen, mit welcher neben freier Wohnung im Schlachthause (2 Stuben, Küche, Kammer) und freier Steinkohlen zur Feuerung, ein jährliches Gehalt von 750 Mark verbunden ist. Die Probedienstzeit beträgt 6 Monate, wonächst bei zufriedenstellenden Leistungen definitive Anstellung erfolgt. Der Hallenmeister muß schreiben und lesen können und wird dem Schlachthaus-Inspector unterstellt.

Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf sind bis **zum 10. December d. J.** bei uns einzureichen.

Militäranwärter werden vorzugsweise berücksichtigt.

Thorn, den 13. Novbr 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein kleiner Posten neuer Bauhölzer, am Brückenthore lagernd, soll

am Freitag, den 15. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Auskunft ertheilt der Bau-Aufseher **Sommer**. Die Bedingungen werden zum Termin verlesen werden.

Thorn, den 11. November 1889.

Der Magistrat.

Folgende Bekanntmachung

Im Kreise Thorn sind folgende Hebeammenbezirke mit Bezirkshebeammen zu besetzen.

3. Bezirk Gr. Nessau mit 1637 Seelen, bestehend aus dem Forstrevier Schirpitz mit den Unterförstereien Rudak und Lugi, Ziegeleietablissement Glinke, Bahnhof Schirpitz, Ober-Nessau mit Grünthal. Gr. Nessau mit Wymyslowo, Schloß Nessau, Kostbar mit Brandmühle, Dulimewo mit Rohrmühle, Stronsk, Korzeniec, Cierpitz, Jesuitengrund, Niedermühle mit Philippsmühle, Konkelmühle und Regencia.

9. Bezirk Zelgno mit 1555 Seelen, bestehend aus Zajonskowo, Schwirsen mit Carlshof und Janusch, Zelgno mit Beekdau, Wittkowo, Elisenau mit Elisenhof, Dreiluden, Seehof.

12. Bezirk Thornisch Papau mit 1863 Seelen, bestehend aus Turzno mit Zubehör, Folsong, Gostkowo, Kleefelde, Thr. Papau, Gut Papau mit Elnerode, Freisch, Papau

14. Bezirk Grzywna mit 2064 Seelen, bestehend aus Grzywna, Bruchnowo, Bruchnowko, Browina, Brunau, Sternberg, Kowroß, Mittenwalde.

15. Bezirk Kunzendorf mit 1032 Seelen, bestehend aus Kunzendorf, Konczewitz, Warszewitz, Nawra mit Isabellin, Boguslawken.

17. Bezirk Birglau mit 1892 Seelen, bestehend aus Rüdigsheim, Schloß Birglau mit Swierczynerwiese, Lubianken, Kl. Lansan, Dorf Birglau, Lonczyn.

20. Bezirk Rosenberg mit 1063 Seelen, bestehend aus Korryt, Swierczyn, Leszcz, Ernstrode, Rosenberg, Swierczynko Sängerau mit Waldmeister, Ollek mit Ehorab.

21. Bezirk Guttau mit 1633 Seelen, bestend aus Dorf Guttau, Forsthaus Guttau, Neubruch, Breitenthal, Schwarzbruch mit Birglauerwiese, Ziegelwiese.

Geprüfte Hebeammen fordern wir hiermit auf, ihre Bewerbungen unter Einreichung

des Prüfungszeugnisses,
des Taufscheines und
eines ortspolizeilichen Führungsattestes

binnen 4 Wochen bei uns einzureichen.

Thorn, den 24. October 1889.

Der Kreis-Ausschuß-

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 6. November 1889.

Der Magistrat.



Reinwollene **Pferdedecken** zu 3, 4, 5, 6, 7, 7,50, 8, 9, 10, 12 M. und höher empfiehlt

Carl Mallon, Thorn,
Altstadt 302.

Dem geehrten Publikum erlaube ich mir, mich zur Ausführung sämmtlicher

Tapezier-Arbeiten,

sowohl im **Polstern** als auch im **Decorationsfach** zu empfehlen und besonders auf meine **Reparatur-Werkstatt** für **Polstermöbeln** und **Decorationen,** für **Aufarbeitung** u. **Stylisirung** bei Preisen von noch nie dagewesener Billigkeit aufmersam zu machen. Auf Wunsch übernehme ich die Arbeiten in und außer dem Hause.

Sprungfedermatratzen

liefere ich schon von **15 Mk.** an. Bei Anfertigung von **neuen Sophas** nehme **alte** in Zahlung. Ich bitte mich bei Gelegenheit mich mit geschätzten Aufträgen zu beehren und zeichne

Hochachtungsvoll

Bettinger, Tapezierer,
446 Breitestraße 446 im Hinterhause.

Als prächtiges Weihnachtsgeschenk

ist soeben neu erschienen:

Augusta Victoria.

Das Lebensbild der deutschen Kaiserin.

Dem deutschen Volke dargeboten von **Ernst Evers.**
11 Bogen, illustriert. Eleg. geb. 2 Mk., broschiert 1,50 Mk.

Die „Post" schreibt in ihrer Nr. 306 vom 6. November: „Obgleich es nicht an Biographien Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Victoria fehlt, so kann man dem Herausgeber der obigen in der That zugestehen, daß sich darunter eine wirklich volksthümliche nicht befindet. Herr Evers, schon auf dem Gebiete volksthümlicher Erzählung vortheilhaft bekannt, hat sich dieser Aufgabe mit Glück unterzogen. Seine Darstellung ist einfach und schlicht, aber voll Wärme, und das Bild der Kaiserin ist in der Anmuth, dem sinnigen Ernst, den das Volk an ihr kennt, trefflich und höchst anziehend geschrieben. Die beigefügten Bildnisse und Illustrationen sind sehr gut und geben dem Buche einen Schmuck, welcher mit der Darstellung Hand in Hand geht . . ."

Das Buch ist durch die unterzeichnete, wie durch jede andere Buchhandlung zu beziehen.

Buchhandlung der Berliner Stadtmission,
Berlin W. 8, Mohrenstraße 27.

Hypotheken-Darlehne

in beliebiger Höhe, kündbar oder unkündbar, vermitteln

Danzig — Uhsadel & Lierau.

Zur guten Stunde.

Illustrirte deutsche Zeitschrift.

Jährlich 14 Vollhefte à 80 Pfg. — 28 Hefte à 40 Pfg.

Von **größeren Romanen** gelangen im III. Jahrgang zur Veröffentlichung: August Niemann, Der Günstling des Fürsten; Ida Boy-Ed, Aus Tantalus Geschlecht; Robert Byr, Waisenmädchenhaar; C. Karlweis, Ein Wiener Haus; Ernst von Wolzogen, Die kühle Blonde; Wilhelm Berger, Der Bettler von St. Germain.

Alle **Heft-Abonnenten** von „Zur guten Stunde" erhalten **gratis** die

Illustrirte Klassiker-Bibliothek.

Mit Heft 1 erschien Lieferung 1 der Bibliothek, enthaltend den Anfang von **Heine's Buch der Lieder.** (Illustrirt von Friedr. Stahl.)

Alle Buchhandlungen und Journal-Expeditionen nehmen Bestellungen auf „Zur guten Stunde" an und liefern Heft 1 zur Ansicht.

Berlin W. 10, Victoria-Straße 22.

Deutsches Verlagshaus (Emil Dominik.)

Täglich frisch gebrannten

Caffee

(in feinsten Mischungen) empfiehlt

Leopold Hey,
Culmerstraße Nr. 340/41.

Täglich frische

Holländer Austern

empfiehlt

L. Gelhorn,
Weinhandlung.

Braunsch. Cervelatwurst,
Pommersche Gänsebrüste
(mit auch ohne Knochen),
Gänsepökelfleisch,
Magdeburger Sauerkohl,
ff. Victoria-Erbsen

empfiehlt

Leopold Hey,
Culmerstraße Nr. 340/41.

Militär-Bilder

für Infant. u. Cavall. 3stellig ohne Köpfe, **ganz neu u. prachtvoll,** empf. Photogr. u. Händlern sehr billigst

L. Keseberg, Hofgeismar.
Probebild auf Wunsch.

Einen verh. u. einen unverh. **Knecht** sucht Block, Schönwalde b. Fort III.

Keine Hülfe für Brustkranke

giebt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnot), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh etc.** leidet, trinke den Absud der **Pflanze Homeriana,** welche echt in Packeten à Mk. 1.— bei **Ernst Weidemann in Liebenburg am Harz** erhältlich ist. Broschüre daselbst gratis und franko.

Mark 90,000

zu vergeben in grösseren Beträgen auf sichere Hypotheken zu billigem Zinsfusse. Offerten nehme entgegen.

T. v. Chrzanowski, Thorn.

Hauslehrer,

erfahrener, etwas musikalischer und mit den Amtssachen vertrauter Seminarist, **sucht** unter mäßigen Ansprüchen zu **sofort** oder **später** eine Stelle. Gefl. Offerten unter **C. M. 14** befördert die Exped. der „Thorner Zeitung."

Ein ächter **Hühnerhund** (9 Monate alt) **billig** zu verkaufen. Bäckerstr. 228.

Möblirte Zimmer mit Burschengelaß zu haben Brückenstraße 19. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

PlenzHôtel

(garni)

Berlin,
Neue Wilhelmstrasse Ia.
3 Minuten von Bahnhof „Friedrichstr."

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 15. Novbr. cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichts-Gebäudes hiers.:

1 langen Spiegel mit Marmor-Console, 1 Cylinderschreibtisch, 1 mahag. Waschtisch, 1 desgl. Sophatisch, 1 desgl. Kleiderspind u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 14. November 1889.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung!

Am Sonnabend, 16. Nov. cr.

Nachmittags 2 Uhr

werde ich in **Glinke** bei Podgorz:

28 Stück kiefern Stammhölzer, circa 600 cbm ausgesetzten Lehm und 3 Haufen Mauersteine

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 14. November 1889.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien
Australien
Südamerika.

Näheres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstrasse 93.

Eiserne

Geldschränke

mit

Stahlpanzer
(D. R. P. Nr. 32773)
u. **eiserne Kassetten**

offerirt

Robert Tilk.

Clavier- u. Privatstunden werden ertheilt. Zu erfragen i. d. Exp.

Ein Lehrling,

welcher Lust hat die

Conditorei

zu erlernen, kann von sofort eintreten bei

J. Kurowski,
Neustädter-Markt 138/39.

Eine kl. Wohn. ist an ruhige Miether sofort zu verm. Culmerstr. 321.

Ein möbl. Zim. nebst Cab. ist sofort zu verm. Culmerstraße 321.

Ein eleg. möbl. Zimmer von sogl. zu vermiethen. Heiligegeiststr. 176.

---

1 möbl Zim. Schillerstr. 410, 3 Tr.

Eine Wohnung für 240 Mark Bäckerstraße 227 zu vermiethen.

---

1 fr. m. Zim. Araberstr. 120, 3 Tr.

Aula der Bürgerschule.

Freitag, den 15. November cr.

I. Sinfonie-Concert

von der Capelle Inft.-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Num. Sitzplatz 1 Mark.
Stehplatz 50 Pf.
Anfang 8 Uhr.

Sinfonie Nr. III Es-dur (Eroica) von Beethoven.

Friedemann.

Volksgarten-Theater.
(Holder-Egger.)

Freitag, d. 15. November 1889.

Letztes

CONCERT

der Tyroler Concert- und National-Sänger-Gesellschaft

INNTHALER
(sieben Personen)

unter Direction des Herrn

Franz Junder.

Billette im Vorverkauf bei Herrn Duszynski: Loge 75 Pf., Saalplatz 50 Pf.

An der Abendkasse: Loge 1 Mark, Saalplatz 60 Pfg.

Anfang 1/2 8 Uhr.

Victoria-Theater.

Ensemble-Gastspiel des Bromberger Stadt-Theaters

unter Leitung des Directors

Emil Schönerstädt.

Sonntag, 17. November cr.

Ein glücklicher Familienvater.

Lustspiel in 3 Aufzügen v. C. A. Görner.

Preise der Plätze.

Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski:**

Loge und Parquet 1,50. Sperrsitz 1,00.
Sitzparterre 0,60. Stehplatz 0,50.

An der Abendkasse:

Loge und Parquet 1,75. Sperrsitz 1,25.
Sitzparterre 0,75. Stehplatz 0,50.
Gallerie 0,30 Pf.

Kassenöffnung 6 Uhr.
Anfang 7 Uhr.

Die Buchhandlung

von

Walter Lambeck, Thorn

hält sich zur schnellen Besorgung aller

Journale und Zeitschriften

(deutsche und fremde), Wissenschaftl. und Unterhaltungsblätter, Haus- und Modenzeitungen

bestens empfohlen, und liefert dieselben zu den Original-Preisen frei ins Haus.

Bestellungen erbittet

Walter Lambeck,
Buchhandlung.

Gefunden

am 11. d. Mts. ein **Packet Betten,** der sich legitimirende Eigenthümer kann dieselben gegen Erstattung der Unkosten in Empfang nehmen beim Schiedsmann **Schmiegel** in **Wilhelmsbruch,** Kr. Culm.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Evangel. luth. Kirche.

Freitag, 15. Nov., Abends 6½ Uhr:

Die evangelischen Salsburger.

Pastor Rehm.

Extra-Beilage!

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit der

ächten Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz von C. Lück in Colberg.

handelt, und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.

Gegen **Magenleiden** und alle daraus entstehenden bekannten Unpäßlichkeiten ist diese Essenz ein **hervorragendes unübertroffenes Hausmittel.**

Zu haben in vier Flaschengrößen a 50 Pf., 1 Mk., 1 Mk. 50 Pf. und 3 Mk. Prospecte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versand durch **C. Lück** in **Colberg.**

Niederlage einzig und allein in Thorn in der Rathsapotheke bei Apoth **Schenck** Breitestraße Nr 53, sowie in den Apotheken zu Culm, Culmsee, Strasburg, Gollub und Gorzno.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.